

Roland Wagner (UB Frankfurt am Main)

Open Access an der Goethe-Universität Frankfurt

39. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken
Frankfurt am Main, 26./27. September 2018

Definitionen

Es gibt ein weites Spektrum an *openness* → man sollte deutlich machen, was genau man unter OA versteht

Open Access im eigentlichen Sinne (auch: "libre OA"):

Vom Autor/Rechteinhaber gewährtes weltweites und unwiderrufliches Recht, ein digitales Dokument unentgeltlich zu erreichen, zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten und zu veröffentlichen sowie das Recht, Auszüge und Zusammenfassungen dieses Dokuments anzufertigen und digital zu verbreiten – vorausgesetzt, eine angemessene Kennzeichnung der Urheberschaft* wurde vorgenommen.

*Im wissenschaftlichen Kontext meist durch Zitierpraxis zum Ausdruck gebracht.

Pragmatische Definition von Open Access (auch: "gratis OA")

für Nutzer kostenloser und unbeschränkter Online-Zugang zu digitalen Dokumenten mit individueller Speicher- und Ausdrucksmöglichkeit im Rahmen eines verlässlichen Angebots

Definitionen ...

Es gibt ein weites Spektrum an *openness* → man sollte deutlich machen, was genau man unter OA versteht

Open Access im eigentlichen Sinne (auch: "libre OA")

Vom Autor/**Rechteinhaber** gewährtes weltweites und unwiderrufliches **Recht**, ein digitales Dokument unentgeltlich zu erreichen, zu kopieren, zu nutzen, zu verbreiten und zu veröffentlichen sowie das **Recht**, Auszüge und Zusammenfassungen dieses Dokuments anzufertigen und digital zu verbreiten – vorausgesetzt, eine angemessene Kennzeichnung der **Urheberschaft*** wurde vorgenommen.

*Im wissenschaftlichen Kontext meist durch Zitierpraxis zum Ausdruck gebracht.

Pragmatische Definition von Open Access (auch: "gratis OA")

für Nutzer kostenloser und unbeschränkter Online-Zugang zu digitalen Dokumenten mit individueller Speicher- und Ausdrucksmöglichkeit im Rahmen eines verlässlichen Angebots

Farbenlehre des OA

ursprüngliche Kategorien:

- Gold OA
- Green OA

zunehmend von Bedeutung: Bronze OA



Primärpublikation („Der Goldene Weg“)

- freier Zugang zur Primärquelle
- zumeist mit **Lizenz** zur weiteren Nutzung (Creative Commons u.a.)
- Veröffentlichung in qualitätsgeprüften Open Access-Medienprodukten wie Zeitschriften, Sammelbänden, als Bücher etc.
- Finanzierung erfolgt auf der Produktionsseite
 - Article Processing Charges (APCs, Autorengebühren) oder für AutorInnen kostenlos, z.B. von Fachgesellschaften, Stiftungen oder Bibliothekskonsortien finanziert
- aber auch: direkte Publikation auf einem fachlichen/institutionellen Publikationsserver
 - kostenlos, ggf. kein Peer Review

Parallelpublikation („Der Grüne Weg“)

- freier Zugang zum Pre- oder Postprint (ggf. zur Verlagsversion)
- auf einem fachlichen oder institutionellen Publikationsserver
- zumeist autoren- oder institutionsseitig organisiert
- Finanzierung der primären Medienprodukte auf klassischem Wege, Finanzierung der Infrastruktur durch Forschungseinrichtungen



Weitere OA-Farben

Bronze OA:

Publikationen sind auf Webseite des Verlages frei zugänglich (direkt oder nach Embargo), aber nicht formal für die Weiterverwendung lizenziert (z.B. keine cc-Lizenz)

- Zugänglichkeit nicht nachhaltig gesichert
- problematisch für Weiterverbreitung (auf anderen Webseiten, über elektronische Semesterapparate etc.)
- problematisch für (automatisiertes) text and data mining

seltener verwendet: Platinum OA (auch: Diamond OA)

- Gold OA, das zusätzlich nicht nur für Leser, sondern auch für AutorInnen kostenfrei ist
- vgl. „Fair OA“, „Genuine OA“



Ein bisschen Geschichte ...

Vorreiter: Pre-Print-Kultur in STM-Fächern (1991: arXiv)

Maßgeblicher Ausgangspunkt: „Zeitschriftenkrise“ im STM-Bereich

- unverhältnismäßige Preissteigerungen ab den 1980er Jahren
- nicht nur Problem für Bibliotheken, sondern auch für Forschende

um die Jahrtausendwende: Formierung der OA-Bewegung

- 2002: Budapest Open Access Initiative
- 2003: Berlin Declaration (initiiert von der Max-Planck-Gesellschaft)

2000er Jahre:

- institutionelle Repositorien werden zum Standard
- wachsender OA-Zeitschriftenmarkt

Literatur: Deppe/Beucke 2017: Ursprünge und Entwicklung von Open Access. In: Söllner/Mittermaier: Praxishandbuch Open Access. Berlin: S. 12-20

Stand OA heute

allgemeine Übereinstimmung, dass OA ein wichtiges und zukunftsweisendes Konzept ist

- praktische Umsetzung aber noch sehr zögerlich

Gold OA

- ca. 15% der weltweiten Publikationen
- jährliche Zunahme ca. 1 Prozentpunkt

Green OA

- je nach Betrachtungsweise und Zeithorizont: 30-50% der jährlich erscheinenden Publikationen

viele neue Initiativen und Geschäftsmodelle



Warum OA? (1)

Für OA spricht: das derzeitige System ist „broken“

- das aktuell verbreitete klassische Geschäftsmodell ist ökonomisch absurd:
 - Wissenschaftler forschen und schreiben (finanziert von der öffentlichen Hand)
 - andere Wissenschaftler übernehmen das Peer review (ebenfalls: öffentl. Hand)
 - Bibliotheken „kaufen/mieten“ den Zugang zu den Publikationen (ebenfalls: öffentl. Hand)
 - Elsevier, Springer und andere: 30%+ Umsatzrendite, Fantasie-Preissteigerungen weit über Inflationsrate
- Verlagsoligopole, kein freier/funktionierender Markt
- das aktuelle System ist finanziell nicht mehr haltbar
 - Journal Crisis, in deren Folge auch: Bücherkrise!
 - immer schlechterer Zugang zur Literatur in allen Fachbereichen, auch in reichen Ländern

Warum OA? (2)

Nachteile bzw. nicht genutzte Potenziale für die Wissenschaftskommunikation

- „closed access“ verhindert oder verlangsamt (z.B. Fernleihe) Zugriff und Informationsaustausch
 - OA bringt allen überall freien und unmittelbaren Zugriff
- Forschungseffizienz durch lange peer-review-Verfahren behindert
 - Verbesserung z.B. durch preprints oder offene peer-review-Verfahren
- einzelne „Silos“ mit Publikationen, hinter „pay walls“ versteckt
 - behindert z.B. Data Mining und systematische Reviews oder Metaanalysen
 - Möglichkeiten des Digitalen werden nicht genutzt
- Symptome der Krise:
 - [SciHub](#): illegal, aber kostenlos, schnell und [bequem](#)
 - „Big Deals“ bröckeln (z.B.: Schweden (Elsevier), Frankreich (Springer), Deutschland (Elsevier und ggf. bald mehr)

Warum OA (3)

Warum sollten sich (Sport-)Bibliotheken mit OA befassen?

- ggf.: aus Überzeugung: Das aktuelle System ist „kaputt“ und ermöglicht keine adäquate Informationsversorgung
- weil WissenschaftlerInnen zunehmend mit OA konfrontiert werden (auch durch OA-Mandate) und kompetente Ansprechpartner und ggf. Dienstleistungen benötigen
 - > Chance für Bibliotheken ...
 - ... neue Felder zu besetzen, während klassische Aufgaben schwinden
 - ... stärker mit den WissenschaftlerInnen in Kontakt zu kommen

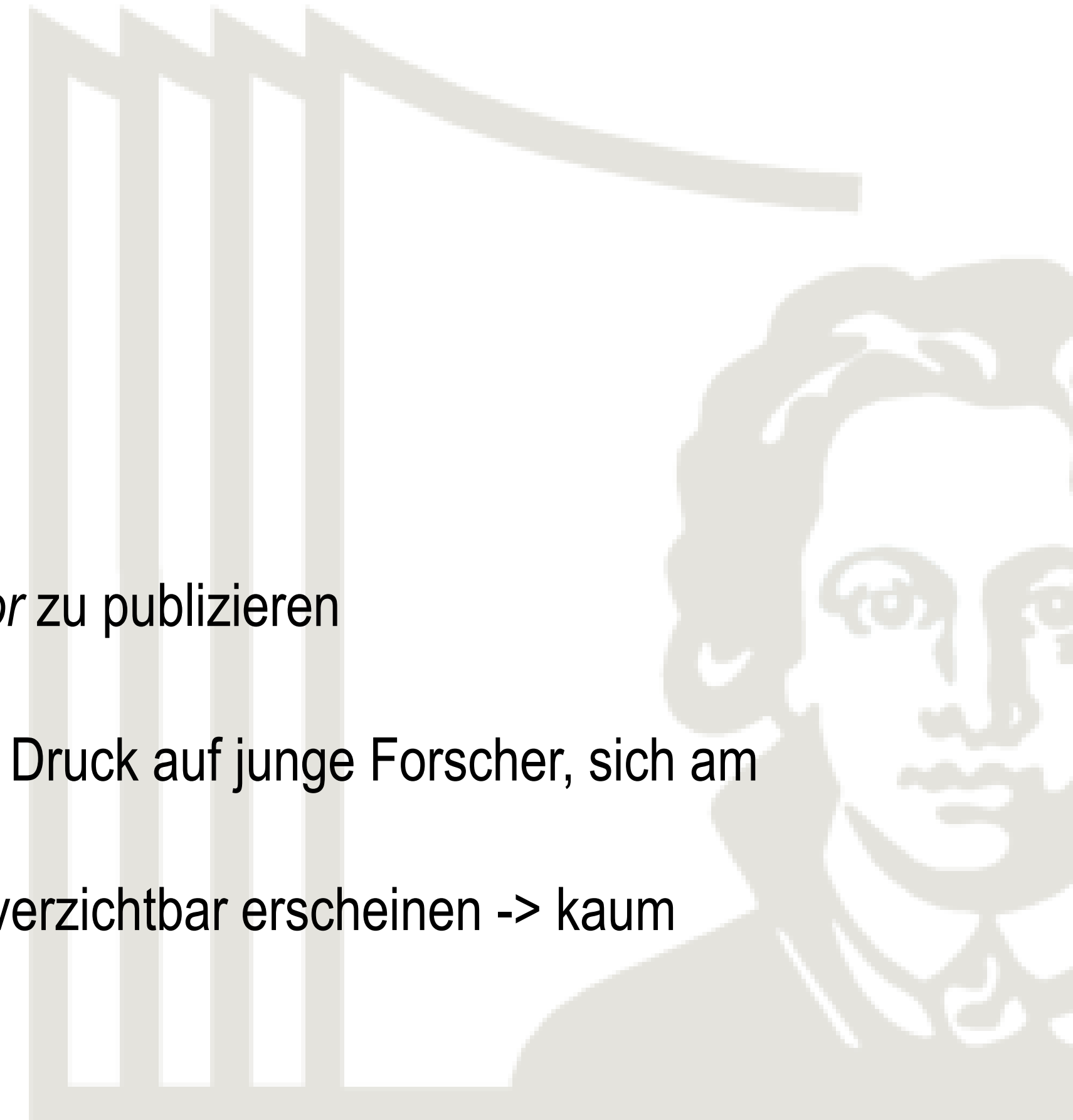
Warum nicht OA? Warum sind wir mit OA nicht schon viel weiter?

Vorbehalte gegen Open Access

- Zwang/„Unfreiheit“ für Autoren
- Herausforderung für kleinere Verlage
- neue Ungerechtigkeit durch „author pays“
- Verstärkung der Probleme durch OA-big-deals
- Zeitaufwand für Green OA
- „Bibliotheken/Bibliothekare schaffen sich ab“
- Qualitätsvorbehalte

tiefere Gründe

- Notwendigkeit, in Journals mit hohem Renommee i.e. hohem *Journal Impact Factor* zu publizieren
 - Verlags-Oligopol hält große Zahl an wichtigen Journals in seiner Hand
 - wenig Druck auf etablierte, „mächtige“ Forscher, etwas zu ändern; aber großer Druck auf junge Forscher, sich am *Journal Impact Factor* zu orientieren
- Probleme, einen Übergang zu gestalten: Geld in Subskriptionen gebunden, die unverzichtbar erscheinen -> kaum Geld für Ausbau von OA übrig



Open Access an der Goethe-Universität (1)

Goethe-Universität hat erst spät OA-Aktivitäten entwickelt

zunächst: Repositorium „Publikationsserver der Goethe-Universität“

zarte Anfänge: Plattform für Open Access Journals

- 2015: erste gehostete Zeitschrift („Global Justice“) im Rahmen eines DFG-Projektes
- ab 2016 als kostenloser Service angeboten
- Stand heute: 7 Zeitschriften, weitere in Planung

OA-Publikationsfonds der UB

- ab 2015 „Versuchsballons“ aus Eigenmitteln
- erfolgreicher DFG-Antrag: finanziell gut ausgestatteter OA-Publikationsfonds zunächst für 2018/2019
- in dem Rahmen: 2017 Erlass OA-Policy, Ernennung OA-Beauftragter

wichtig: Strukturen aufbauen + vernetzen

- weiterer Antrieb durch 6 FIDs (OA-Journals, fachliche Repositorien, Workshops)



Open Access an der Goethe-Universität (2)

OA-Aktivitäten erfordern teilweise hohen Personalaufwand

- z.B. Rechnungsbearbeitung OA-Publikationsfonds
- z.B. Einpflegen von Artikeln im Repositorium
- z.B. Aufsetzen neuer Zeitschrift in OA-Zeitschriften-Plattform
- Beratung allgemein, z.B. auch Anfragen aus dem Präsidium

Auf der Haben-Seite:

- Universitätsbibliothek als DER Ansprechpartner für OA-Fragen etabliert
- viele intensive Kontakte mit WissenschaftlerInnen, die uns als kompetenten Partner und Dienstleister wahrnehmen
- erfolgreich ein wichtiges neues Themenfeld besetzt
- Repositorium: unentbehrlich für AutorInnen, um OA-Mandate erfüllen zu können

Open Access in den Sportwissenschaften

Beispiel: Deutsche Sporthochschule Köln

im Jahr 2017: 285 Publikationen, davon *circa* 74 Gold-OA

(Recherche in WoS + PubMed, mind. ein(e) Autor(in) affiliert mit Sporthochschule)

Beispiel Goethe-Universität

Publikationsfonds 2018: bisher 6 Paper gefördert (rund 8.500 EUR)

siehe auch Repositorium der Goethe-Universität: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/home>

fachspezifische Tools:

- Sport und Recherche im Fokus: <https://www.bisp-surf.de/>
 - > Externe Quellen -> Directory of Open Access Journals (für 2017: 6.294 Artikel)
- Liste von OA-Zeitschriften: https://www.gfmer.ch/Medical_journals/Sport_sciences.htm: 97 Einträge (alternativ: Directory of Open Access Journals, www.doaj.org, Filterung nach „Sports“: 88 Journals)

Fachinterne Debatte?

Ausblick

noch mal der Stand der Umsetzung heute:

- Gold OA: ca. 15% der weltweiten Publikationen, jährliche Zunahme ca. 1 Prozentpunkt
- Green OA: ca. 30-50% der jährlich erscheinenden Publikationen

aktuelle Entwicklungen:

- DEAL-Projekt (Deutschland): nationale Konsortialverträge mit Elsevier/Wiley/Springer mit „Offsetting“-Komponenten werden angestrebt
- „Skandal“ um „Fake Science“ Juli 2018
- Initiative OA2020 (<https://oa2020.org>): zielt auf „Flipping“ des Zeitschriftenmarktes bis 2020 ab
- cOAlition S (<https://www.scienceeurope.org/coalition-s/>): europäische Forschungsförderer verkünden OA-Mandat ab 01.01.2020 (Österreich dabei, Deutschland + Schweiz (noch) nicht)

Zunahme an Stimmen, die einen größeren Umbruch und mehr Vielfalt fordern (z.B. Fair OA (kostenlos für Leser + Autoren), z.B. Publikationsorgane in der Hand der Wissenschaft; Bibliodiversity ([Jussieu-Call](#)))

Fazit: Bibliotheken sollten das Thema OA mindestens aufmerksam verfolgen, besser noch: aktiv mitgestalten

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

... noch Fragen?

Kontakt:

Dr. Roland Wagner

r.wagner@ub.uni-frankfurt.de

069/798-49101

